

TERRA KLAUSURTRAINING

Klausuren zählen zu den wichtigsten Leistungsnachweisen der gymnasialen Oberstufe. Sie unterscheiden sich in ihrem Aufbau und dem Anforderungsniveau kaum von den Abiturprüfungsaufgaben. Einzig die Länge und der zu bearbeitende Stoffliche Umfang sind geringer. Es ist daher wichtig, das Schreiben von Klausuren zu trainieren. Für die Bearbeitung dieses Klausurbeispiels ist es hilfreich, sich im hinteren Teil des Buches einen Überblick über die Anforderungsbereiche und Operatoren zu verschaffen.

10 Tipps zum Bearbeiten einer Klausur

- Die Struktur der Antwort steckt meistens schon in der Aufgabenstellung.
 - Lesen Sie die Aufgabenstellung gründlich durch und überlegen Sie: Was wird gefordert? Welches Material kann welchen Aufgaben zugeordnet werden?
 - Markieren Sie Schlüsselbegriffe, die Ihnen die gestellten Anforderungen erschließen.
 - Beachten Sie die Operatoren.
 - Bei den Operatoren handelt es sich um Verben, die genau angeben, was von Ihnen verlangt wird.
 - Sie können den Anforderungsbereichen zugeordnet werden, die durch einen ansteigenden Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet sind.
 - Klären Sie die Lage und die relevanten Raumkategorien.
 - Ordnen Sie das Klausurbeispiel räumlich ein. Gliedern Sie soweit möglich den Raum in Teilräume.
 - Strukturieren Sie die Ihnen zur Verfügung stehende Zeit.
 - Nehmen Sie sich ausreichend Zeit zum strukturierten Lesen der Aufgaben und Materialien.
 - Legen Sie einen groben Zeitplan fest und bedenken Sie, dass ausreichend Zeit für das abschließende Lesen zur Verfügung stehen muss.
 - Bearbeiten Sie sorgfältig die vorliegenden Materialien.
 - Sichten Sie das Material und ordnen Sie es den Teilaufgaben und -aspekten zu.
- Markieren Sie dabei wichtige Inhalte, Fach- und Schlüsselbegriffe auf den Materialseiten.
 - Analysieren Sie die Materialien und fertigen Sie eine erste Lösungsskizze an.
 - Formulieren Sie einen griffigen Einstieg.
 - Es ist häufig sinnvoll mit einer geographischen Lageeinordnung zu beginnen.
 - Der weitere Einstieg sollte noch einmal kurz den thematischen Schwerpunkt aufgreifen.
 - Gliedern Sie Ihre Ausführungen und setzen Sie Akzente.
 - Achten Sie darauf, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.
 - Gliedern Sie Ihre Ausführungen nicht nur inhaltlich sondern auch formal.
 - Formulieren Sie ansprechend.
 - Formulieren Sie in Sätzen und beachten Sie die Fachsprache.
 - Verknüpfen Sie die einzelnen Inhaltsaspekte auch sprachlich.
 - Ziehen Sie am Ende der Klausur ein abschließende Fazit.
 - Fassen Sie noch einmal kurz die wesentlichen Aussagen zusammen und formulieren Sie, wenn notwendig, Ihre eigene Meinung.
 - Schauen Sie Ihre Klausur noch einmal im Gesamten durch.
 - Achten Sie hierbei vor allem auf die Lesbarkeit Ihres Textes, Rechtschreibung und Grammatik, sprachliche Exaktheit, Logik in Ihren Ausführungen und Vollständigkeit.

Klausurbeispiel

Thema

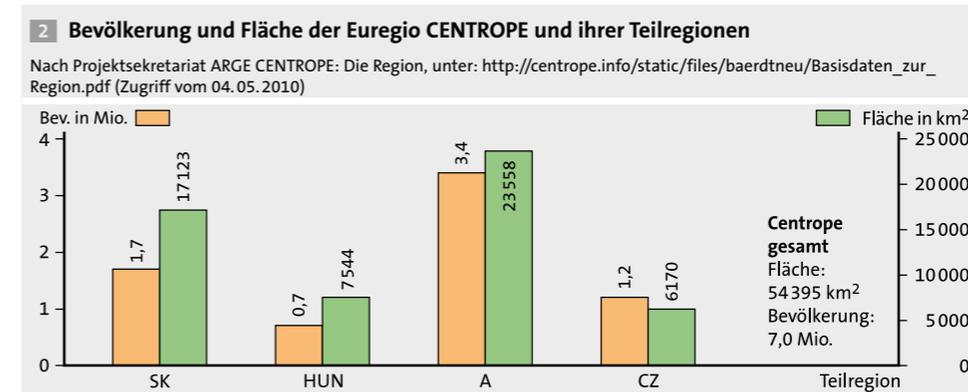
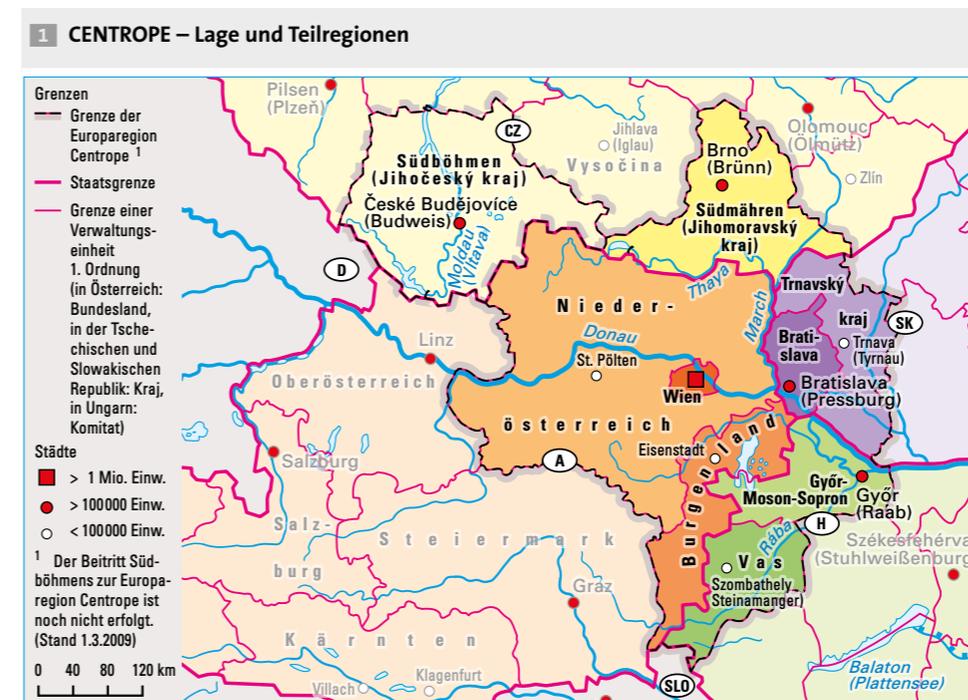
CENTROPE – Integration im Grenzraum zwischen alten und neuen EU-Mitgliedstaaten

Aufgaben

- Beschreiben Sie die Entstehung der „Central European Region - CENTROPE“ unter besonderer Berücksichtigung ihrer Lage.
- Erläutern Sie Standortvorteile und -nachteile der Euregio CENTROPE.
- Bewerten Sie die Chancen und Perspektiven dieses grenzüberschreitenden Bündnisses.

Arbeitsmaterial

- Atlaskarten Ihrer Wahl
- M 1: CENTROPE – Lage und Teilregionen
- M 2: Bevölkerung und Fläche der Euregio CENTROPE und ihrer Teilregionen
- M 4: Entstehung und Intentionen von CENTROPE
- M 5: Entwicklung des BIP/Kopf (KKS)
- M 7: Arbeitslosigkeit in den Regionen 2006
- M 8: CENTROPE als Investitionsstandort
- M 9: Forschungs- und Bildungsstandorte
- M 10: Verkehrsinfrastruktur



4 Entstehung und Intentionen von CENTROPE

Infolge der Teilung Europas nach 1945 wurden die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen in den Grenzräumen zwischen Ost und West unterbrochen. Dies war auch hier an der Grenze zwischen Österreich einerseits und Tschechien, Slowakei und Ungarn andererseits der Fall. Ländliche Regionen verloren ihre Zentren und Zentren verloren wichtige Teile ihres Hinterlandes.

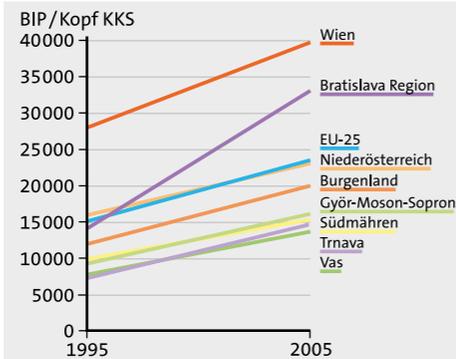
Tief greifende politische Veränderungen begannen dann mit dem Ende der europäischen Teilung 1990/91. Die Auflösung des Ostblocks und der Fall des Eisernen Vorhangs ermöglichten wieder grenzüberschreitende Kontakte zwischen den benachbarten Ländern und Regionen. Eine weitere Station der Integration

erfolgte für diese Grenzräume dann mit der EU-Osterweiterung am 1. Mai 2004. Durch den Beitritt Tschechiens, der Slowakei und Ungarns und dem damit verbundenen Abbau weiterer Schranken (z.B. Zollfreiheit etc.) wuchs der Raum der heutigen CENTROPE noch enger zusammen.

Dem trug man schon vorher Rechnung: Im September 2003 fand die Gründung dieser Euregio statt mit dem Ziel, in den acht beteiligten Regionen aus vier Ländern eine wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion zu schaffen, die den Lagevorteil im Zentrum Europas nutzt. Hierdurch und durch die Rückgewinnung früherer Verflechtungen soll die Lebensqualität der Menschen in der Euregio verbessert werden.

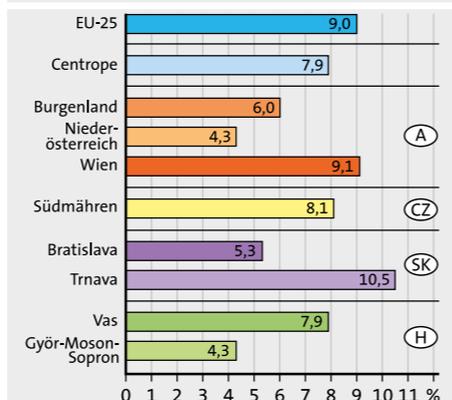
5 Entwicklung des BIP/Kopf (KKS)

Nach Projektsekretariat ARGE CENTROPE: Wirtschaft, unter: http://centrope.info/baertdneu/topics/Region_Wirtschaft (Zugriff vom 04.05.2010), aktualisiert



7 Arbeitslosigkeit in den Regionen 2006

Nach Eurostat 2008, unter: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>



6 Autobahn Bratislava–Wien



8 CENTROPE als Investitionsstandort

„Bereits 2004 konnten aufgrund der durchgeführten Marketingaktivitäten, z.B. internationale Investorenseminare, Direct Mailings, Telemarketing, die ersten Betriebsansiedlungen internationaler Unternehmen in der Region CENTROPE abgeschlossen werden. Insbesondere die Zielmärkte Japan, USA, Italien, Taiwan und Großbritannien wurden in den letzten Jahren intensiv bearbeitet. Jüngstes Beispiel ist die Ansiedlung eines japanischen Elektronik-Unternehmens, das im Frühjahr 2007 in Wien sein Europa-Büro eröffnete. ...

Begleitet wurde die CENTROPE-Offensive in Japan von zahlreichen Berichten führender japanischer Medien über die mitteleuropäische Region. Von ausländischen Direktinvestitionen profitiert auch die lokale klein- und mittelständische Wirtschaft. ...

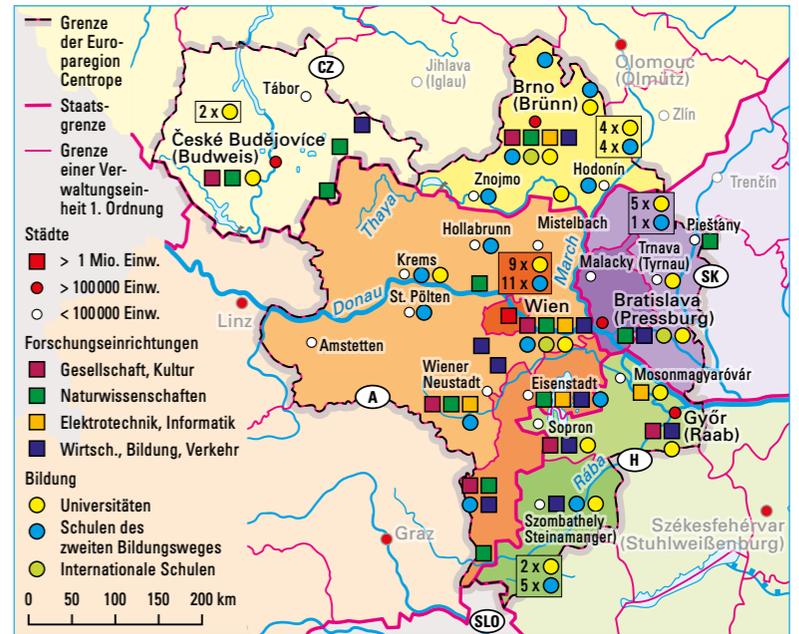
Die Erarbeitung eines gemeinsamen Standortvermarktungskonzepts und einer Entwicklungsstrategie stellt einen weiteren Schwerpunkt der Kooperation dar.

Gemeinsam mit dem internationalen Beratungsunternehmen Arthesia wurde die ‚CENTROPE Themenwelt‘ als Leitfaden entwickelt. Zusätzlich zu den harten Standortfaktoren der Region soll eine mit ausgewählten Themen besetzte ‚Story‘ Assoziationen über Lebensqualität, wirtschaftliche Dynamik und kulturelle Vielfalt der Region wecken. Die unter dem Überbegriff ‚Europe’s Courtyard‘ gebildeten Leitthemen ermöglichen es, einer Vielzahl von Projekten aus den verschiedensten Bereichen eine gemeinsame Richtung zu geben und sich unter einer ‚Story‘ zu vereinen. Durch die weitere Kooperation innerhalb der Centrope-Region und gemeinsame Initiativen soll das Angebot für internationale Investoren erweitert werden und die wirtschaftliche Entwicklung zum Vorteil aller Partner-Regionen ausgebaut werden.“

Wirtschaftsagentur Wien, unter: www.wff.gv.at/upload/medialibrary/Centrope_fdi_Presstext.pdf (Zugriff vom 05.01.2009)

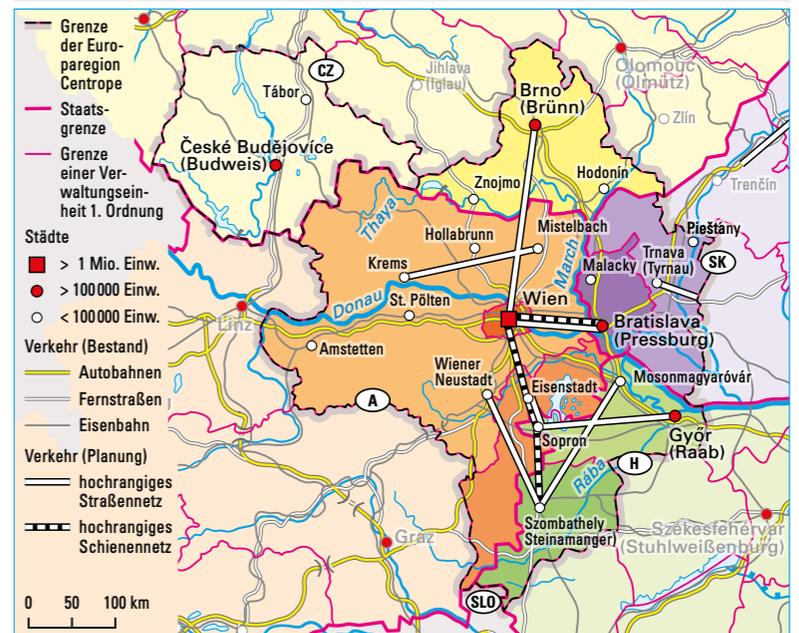
9 Forschungs- und Bildungsstandorte

Nach Industriellenvereinigung Wien, unter: http://centrope.com/centrope/topics/Economic_Education (Zugriff vom 05.01.2009)



10 Verkehrsinfrastruktur

Nach Dr. Thomas Oliva und Dr. Fritz Wedorn: Karte: Verkehrsinfrastruktur: Europaregion Mitte, S. 7: Erstellt und herausgegeben von den Landesgruppen Wien, Niederösterreich und Burgenland der Industriellenvereinigung, Wien



TERRA KLAUSURTRAINING

Punkte

Anteil der einzelnen Aufgaben an der Gesamtpunktzahl 100

I, II, III

Anforderungsbereiche gemäß der Zuordnung der Operatoren (siehe hinterer Buchdeckel)

Lösungshinweise

- 1** Beschreiben Sie die Entstehung der „Central European Region – CENTROPE“ unter besonderer Berücksichtigung ihrer Lage.
→ 25 Punkte, Anforderungsbereich I

Die Region CENTROPE liegt in Mitteleuropa im Grenzgebiet der Staaten Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn. In ihr befinden sich mit Wien (A) und Bratislava (SK) zwei Länderhauptstädte, die beide an der Donau liegen, dem wichtigsten Fluss der Region. Sie umfasst acht Teilregionen, von denen die drei österreichischen Wien, Niederösterreich und das Burgenland mit knapp 24 000 km² und ca. 3,4 Mio. Einwohnern etwa die Hälfte der Fläche und Bevölkerung stellen. Hinzu kommen Südmähren (CZ), die Regionen Bratislava und Trnava (SK) sowie Vas und Győr (H). Insgesamt hat CENTROPE mit 54 400 km² Fläche und sieben Mio. Einwohnern eine erhebliche Größe.

Die Lage hat eine besondere Bedeutung für die Entstehung. Da die Region nach dem Zweiten Weltkrieg durch eine unüberwindliche Grenze („Eiserner Vorhang“) getrennt wurde, gingen frühere, über Jahrhunderte gewachsene Lagebeziehungen verloren, was den einzelnen Teilregionen schadete – auch weil sie durch die Teilung Europas in eine Marginallage gerieten. Insofern waren die Vorgänge nach 1990/91 für den Raum von zentraler Bedeutung: Der Eiserner Vorhang fiel, und 2004 traten die drei „östlichen“ Staaten der EU bei. Dieser absehbare Vorgang führte bereits rund ein halbes Jahr vorher im September 2003 zur Gründung der Euregio CENTROPE. In der wieder zurück gewonnen europäischen Mittelpunktslage sah man einen Vorteil, um in zukünftiger Zusammenarbeit die Integration der acht Teilregionen zu fördern, aber auch um international wirtschaftlich wettbewerbsfähiger zu werden und insgesamt die Lebensqualität für den Einzelnen zu verbessern.

- 2** Erläutern Sie Standortvorteile und -nachteile der Euregio CENTROPE.
→ 45 Punkte, Anforderungsbereich II, z. T. III

Standortvorteile:

Zu den Vorteilen gehört die zentrale Lage der Euregio, die sich in ihrem Namen CENTROPE widerspiegelt. Aus einer Marginallage am Eisernen Vorhang wurde eine Lage im Schnittpunkt zwischen „alter“, starker EU und den neuen aufstrebenden Mitgliedstaaten Mitteleuropas. Ein zweites Merkmal schließt sich dem an, nämlich die Größe des grenzüberschreitenden Bündnisses: Mit über 50 000 km² und sieben Mio. Menschen besitzt man ein erhebliches Flächen- und Humanpotenzial – deutlich größer als die meisten anderen Euregios. Gerade die Einwohnerzahl ist dabei als eigener Standortvorteil zu werten. Sieben Mio. Menschen bilden einen bedeutenden eigenen „Binnen“-Markt, bieten aber auch ein erhebliches Arbeitskräftepotenzial.

Die zahlreichen hochrangigen Bildungseinrichtungen wie Universitäten und internationale Schulen mit Schwerpunkten in den Hauptorten der Teilregionen sorgen zudem dafür, dass zahlreiche dieser Arbeitskräfte über eine hohe Qualifikation verfügen. Andere Beschäftigte, besonders in den östlichen Teilregionen, werden eventuell durch ein etwas niedrigeres Lohnniveau attraktiv sein.

Ergänzt werden die Bildungseinrichtungen durch solche der Forschung. Rund 30 dieser Einrichtungen sorgen beispielsweise für eine starke Basis im F+E-Sektor. Dies betrifft vor allem moderne, zukunftssträchtige Bereiche wie Naturwissenschaften, Elektrotechnik und Informatik als mögliche Ausgangspunkte z. B. für industrielle Anwendungen. Hinzu kommen aber auch tertiäre Forschungsbereiche wie Wirtschaft und Verkehr.

Zwei Aspekte runden die Standortvorteile ab: Die Verkehrserschließung ist schon jetzt gut, vor allem im Bereich der Autobahnen. Hier sind die einzelnen Teilregionen alle miteinander verbunden, wenn auch selbstverständlich die Verbindungen in erster Linie zwischen den jeweiligen Hauptorten bestehen.

Der zweite Aspekt betrifft diese Hauptorte. Es gehört zu den Stärken der Region, dass sie über eigene bedeutende Zentren verfügt und in der Nähe zu weiteren Ballungsräumen liegt. Mit Wien besitzt man eine wichtige europäische Metropole mit rund zwei Mio. Einwohnern und hoher tertiärer Bedeutung (z. B. Hauptstadtfunktion, UNO-City, Tourismus, Kultur), und mit Bratislava befindet sich eine weitere Hauptstadt (SK) in der Region. Die Entfernungen zu süddeutschen Metropolen wie München oder zu Hauptstädten wie Prag oder Budapest ist nicht groß. Insgesamt ergibt sich also eine große Vielfalt an Standortvorteilen als Basis für eine weitere Raumentwicklung.

Standortnachteile:

Zu den gravierendsten Problemen des Raums gehört die lange Zeit der strikten politischen Trennung, das heißt, dass die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen nach einem halben Jahrhundert der Teilung erst wieder aufgebaut werden müssen.

Ein ebenso großes Problem stellen die deutlichen regionalen Disparitäten innerhalb der CENTROPE dar. Diese erheblichen Entwicklungsunterschiede, in erster Linie eine Folge der genannten Teilung, werden sowohl beim BIP/Kopf als auch bei der Arbeitslosigkeit offensichtlich. Beim BIP/Kopf dominieren erwartungsgemäß die Hauptstädte Wien und Bratislava mit 40 000 KKS bzw. ca. 34 000 KKS. Dagegen liegen die anderen Regionen bis auf Niederösterreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Ein uneinheitliches Bild zeigt dagegen die Arbeitslosigkeit, die im Jahr 2006 zwar nur in Wien um 0,1% und in Trnava um 1,5% über dem EU-Durchschnitt lag, die aber in den einzelnen Teilräumen stark differiert. Es gibt also insgesamt ein erhebliches Wohlstandgefälle. Schließlich wird die Standortproblematik durch einen weiteren Nachteil verstärkt. Es ist die Sprachenvielfalt, die eine Entwicklungsbarriere darstellen kann.

- 3** Bewerten Sie die Chancen und Perspektiven dieses grenzüberschreitenden Bündnisses.
→ 30 Punkte, Anforderungsbereich III

Trotz der genannten Probleme bzw. Nachteile besitzt die Region gute Zukunftsperspektiven. Diese gründen auf vier zentrale Bereiche:

- Man verfügt über ein Arbeitskräftepotenzial, das in den östlichen Teilregionen zumindest jetzt noch Lohnkostenvorteile bietet, das aber insgesamt eine gute bis hohe Qualifikationen aufweist.
- Man besitzt mit den Hauptstädten Bratislava und vor allem Wien zwei bedeutende Zentren mit z. T. europaweiter Ausstrahlung.
- Die Region verfügt auf engem Raum über zahlreiche und vielfältige Forschungs- und Bildungsstandorte.
- Das Verkehrsnetz ist in Teilen zumindest schon gut ausgebaut.

Hinzu kommen zwei Aspekte, die in den Materialien 8 und 9 thematisiert werden:

Die Verkehrsinfrastruktur soll noch weiter verbessert werden. Geplant sind „hochrangige Straßen- und Schienennetze“, das könnten z. B. sechsspürige Autobahnen sowie ICE-Strecken sein, die einerseits den Raum selbst erschließen, andererseits aber auch schnelle Verbindungen zu anderen europäischen Räumen herstellen.

Auf der Basis solcher Vorteile und Maßnahmen entsteht der zweite Aspekt (Text 8): Durch gemeinsame Projekte und Auftritte macht man die Euregio CENTROPE bekannt und wirbt für ausländische Investitionen – eine Maßnahme, die, wie im Text ausgeführt wird, bereits Erfolg hatte (USA, Japan ...) und weiter verstärkt wird. Voraussetzung des Erfolgs wird jedoch sein, die Konkurrenz der Teilregionen untereinander gegenüber den gemeinsamen Interessen zurückzustellen.